

Sendereihe „Humanismus heute“ auf NDR Info

Skript für den Beitrag am 10. Mai 2026, 7:15 Uhr

Anmod. NDR:

In der Sendereihe „Humanismus heute“ hören Sie heute einen Beitrag des Humanistischen Verband Deutschlands Niedersachsen.

BmE HVDN

Anmod:

Liebe Zuhörende, wir begrüßen Sie herzlich zu unserem heutigen Beitrag, in dem es um die humanistische Gefängnisseelsorge gehen soll. Diese ist Anfang des Jahres als zweijähriges Modellprojekt in einer Justizvollzugsanstalt in Nord-Brandenburg gestartet. Es ist bundesweit die erste humanistische Gefängnisseelsorge und sie ist richtungsweisend für säkulare Angebote im institutionellen Bereich. Darüber spreche ich mit Sven Thale, dem Referenten für Weltanschauung beim Humanistischen Verband Deutschlands Berlin-Brandenburg.

Zuerst möchte ich einmal fragen: Was genau ist denn eine humanistische Seelsorge?

O-Ton Sven 1:

Ja, die humanistische Seelsorge schließt eigentlich an, an die klassischen seelsorgerischen Tätigkeiten in Institutionen, derer ja das Gefängnis auch eine ist. Und die Institution Seelsorge rührt eigentlich schon her aus der Weimarer Republik und sollte da stattfinden, wo Menschen den Ort nicht ohne Weiteres verlassen können. Also beim Gefängnis erklärt sich das natürlich schon von selbst, aber auch im Krankenbett kann man natürlich schwer verlassen und deswegen sollen seelsorgerliche Angebote dort vor Ort auch gemacht werden können. Und klassischerweise hat haben die beiden christlichen Kirchen das wahrgenommen. Aber wir wurden ja auch schon, also in freidenkerischer Tradition in der Weimarer Republik wahrgenommen, das Bedürfnis von

Menschen, die keiner Religionsgemeinschaft angehören, nach einem Seelsorge-Angebot wurde dort auch schon gesehen und verfassungsrechtlich verankert. Und daran schließen wir heute, 100 Jahre später, an, und haben tatsächlich jetzt in einem ersten Projekt in Brandenburg erreicht, dass ein humanistischer Gefängnisseelsorger in der JVA Neuruppin-Wulkow, im Januar seine Tätigkeit aufgenommen hat. Und in Brandenburg haben wir die gesellschaftliche Situation, dass 80 Prozent der Menschen, die dort leben, konfessionsfrei sind, also sich für ein Leben ohne Religion auch entschieden haben. Und denen tut das sicher gut, auch ein seelsorgerisches Angebot wahrnehmen zu können, was eben nicht auf einem religiösen Hintergrund stattfindet.

Mod:

Dennoch heißt das Angebot Seelsorge. Das ist ja für Humanistinnen und Humanisten, die mit dem Begriff der Seele wahrscheinlich nicht so viel anfangen können, etwas befremdlich. Wie kommt es zu der Namensgebung?

O-Ton Sven 2:

Rein rechtlich gesehen, also auf der juristischen Ebene, also gibt es da eingetretene Pfade, die diesen Begriff notwendig machen. Jetzt von uns allein heraus sozusagen, hätten wir wahrscheinlich eher von humanistischer Lebensbegleitung geredet. Aber der Begriff Lebensbegleitung, der steht in keinem Gesetz, das Grundlage für diese Tätigkeit ist. Und deswegen müssen wir sozusagen die Pfade benutzen, also die juristisch vorgezeichnet sind, und auch die Begrifflichkeiten. Also wenn das Arbeitsfeld irgendwann mal etabliert ist, ändert sich das vielleicht tatsächlich auch, aber jetzt ist es erst mal wichtig, genau. Also die juristische Dimension muss man jedenfalls auch abbilden und hatten da so hochinteressante Gespräche zu der hier, also zu der rechtlichen Konstellation, in dem so ein Gefängnisseelsorger da arbeitet. Weil die Position ist immer also das gilt auch für die christlichen Seelsorgenden, ist immer außerhalb der Hierarchie dieser Institution, in der sie sich befinden. Also man arbeitet sozusagen mittendrin, äh, gemeinsam, also mit den Leuten, die das auch betrifft, ist aber nicht abhängig oder steckt nicht sozusagen in der weisungsgebundenen Hierarchie des anderen Personals, das da vor Ort arbeitet. Ist diesem Personal auch keine Rechenschaft schuldig. Ist auch einem Gericht, also wenn das Verfahren jetzt

noch kommt, keine Rechenschaft schuldig. Also Seelsorgende unterliegen einem Zeugnisverweigerungsrecht, das so streng ist wie kein anderes und kein Gericht der Welt sozusagen, jedenfalls auch kein deutsches, denn die kommen ja in Frage, kann die Seelsorgenden von diesem Zeugnisverweigerungsrecht sozusagen entbinden und das macht den Wert, dieser vertraulichen Situation, in der die Gespräche stattfinden können, aus. Also das ist ganz zentral.

Mod:

Ihr habt ja einen Mitarbeiter speziell für das Projekt und in der humanistischen Seelsorge ausgebildet. Wie kann ich mir das vorstellen? Wie habt ihr das gemacht?

O-Ton Sven 3:

Ja, das war eine echte Herausforderung, weil es das Arbeitsfeld ja in Deutschland noch gar nicht gibt. Aber unsere Nachbarländer haben schon, also unsere europäischen Nachbarländer haben schon sehr langjährige Erfahrungen in der humanistischen Seelsorge, allen voran die Niederlande. Also die haben das in den 70er Jahren, ne, in den 60er Jahren sogar schon angefangen in der Militärseelsorge und das dann immer weiter ausgebaut, also in die Krankenhäuser hinein und dann auch in die Gefängnisse hinein. Also die haben eine langjährige Erfahrung in der Gefängnisseelsorge, ebenso Belgien und Großbritannien und andere europäische Länder ziehen auch noch nach jetzt. Und diese Quellen und Konzepte, die konnten wir sehr gut anzapfen, weil unsere Partnerverbände, die sind sehr offen und wohlwollend mit uns, und haben uns ihre Konzepte auch offengelegt und gegeben und wir konnten die auch ganz gut übersetzen und haben dann tatsächlich viele, viele Gespräche geführt. Also ich selbst auch ein Stück weit, aber natürlich, also hauptsächlich unser humanistischer Gefängnisseelsorger mit Fachleuten und Praktiker:innen vor Ort in den Niederlanden, vor allen Dingen. Und parallel dazu haben wir noch ein humanistisches seelsorgerisches Konzept, also Existential Care sagen wir auch auf der internationalen Ebene, Humanists Existential Care Konzept, entwickeln lassen, das passgenau für das Gefängnis in Deutschland sozusagen geeignet ist. Und das ist Grundlage der Arbeit.

Mod:

Das Modellprojekt ist in der Justizvollzugsanstalt in Neuruppin-Wulkow gestartet. Dies ist eine Teilanstalt der JVA Nord-Brandenburg. In dieser Anstalt sind männliche Erwachsene aus 13 Amts- und Landgerichtsbezirken untergebracht. Sie vollziehen hier ihre Untersuchungshaft sowie Freiheitsstrafen von bis zu drei Jahren – sowohl im geschlossenen als auch im offenen Vollzug. Die Anstalt verfügt über insgesamt 208 Haftplätze, von denen derzeit 197 belegt sind.

Der humanistische Seelsorger hat eine Halbtagsstelle und steht an zwei Tagen in der Woche für Gespräche mit Insassen zur Verfügung. Er wird vor allem in der Untersuchungshaft eingesetzt, die für die Gefangenen wahrscheinlich schwerer zu verkraften ist. Auch die vertraulichen Gespräche sind für den Seelsorger bestimmt nicht immer leicht zu verarbeiten, kann ich mir vorstellen. Deshalb gibt es für ihn auch die Möglichkeit einer Supervision, richtig?

O-Ton Sven 4:

Ja, absolut, natürlich. Also in der Untersuchungshaft hört er mit Sicherheit von der ganzen Bandbreite sozusagen dessen, was, was es an Straftaten gibt. Manchmal ist vielleicht aber auch gar nicht die Tat, sozusagen der Gesprächsgegenstand, sondern Sorgen, die sich drumherum gruppieren.

O-Ton Sven 5:

Es ist eben nicht der normale Gefängnisvollzug, sondern eben vor dem Verfahren, was den Leuten sozusagen jetzt noch bevorsteht. Und das erhöht, soweit ich das jetzt auch gehört habe, von unserem Gefängnisseelsorger, den Bedarf an Gesprächen. Weil natürlich das auch ein Moment ist, da ist man auf sich zurückgeworfen, sitzt in dieser Zelle, und es ist klar, also es gibt einen klaren Tatvorwurf und man muss sich mit seiner Schuld auseinandersetzen und das, was es bedeutet, für den Rest des Lebens jetzt sozusagen als Täter erfasst oder gefasst worden zu sein. Für viele stellt sich dann die Frage, wie geht's weiter in meinem Leben? Welche Schuld habe ich auf mich geladen? Scham spielt sicherlich eine große Rolle in dem Moment und Sinnfragen stellen sich. Mit der Sinnfrage sind wir dann also im Mittelpunkt der seelsorgerischen Tätigkeit, also was sind die Momente, die mein Leben eigentlich sinnvoll gemacht haben? Und was ist

das, was mein Leben auch in Zukunft noch sinnvoll machen kann? Darum geht es in den seelsorgerischen Gesprächen dann.

Mod:

Das Modellprojekt stellt ja das erste Angebot für eine säkulare Seelsorge im institutionellen Bereich dar. Wie wird es eigentlich finanziert?

O-Ton Sven 6:

Das Justizministerium in Brandenburg hat uns dieses Modellprojekt also erstmal in Aussicht gestellt auf zwei Jahre. Und es wird finanziert aus Lottomitteln und dafür mussten wir auch einen umfangreichen Projektantrag stellen, also der das ganze Konzept beinhaltet. Das wurde auch sehr genau geprüft vom Justizministerium und für gut befunden und genehmigt. Und das machen wir jetzt sozusagen von Jahr zu Jahr mit einem neuen Projektantrag und werten das dann auch also gegen Ende der Projektlaufzeit richtig aus und hoffen sehr auf eine Verstetigung des Projekts. Und dass es dann entsprechend nicht mehr Modellprojekt wird, sondern das ist so wie die christliche Seelsorge jetzt auch, also ganz normaler Teil des Haushalts wird. Zum Vergleich, wir steigen jetzt ein hier mit einer halben Stelle. In Brandenburg ist es so, also die beiden christlichen Religionsgemeinschaften haben neun Seelsorge-Stellen im Gefängnis, die regulär auch im Landeshaushalt stehen und so finanziert werden. Wir fangen erst mal klein an und würden aber auch gern in Zukunft natürlich klein im Landeshaushalt mitgeführt werden. Das wäre das Ziel.

Mod:

Wie soll es denn grundsätzlich in Zukunft weitergehen? Kannst du dir vorstellen, dass es irgendwann einmal ein flächendeckendes Angebot gibt – dass humanistische Seelsorger ausgebildet und auch an anderen Stellen eingesetzt werden, wie beispielsweise bei der Polizei und in Krankenhäusern?

O-Ton Sven 7:

Das hoffe ich sehr, dass wir das Angebot weiter ausbauen können. Also jetzt sammeln wir wie gesagt erste Erfahrungen in dem Bereich und werden ja auch Rücksprache

darüber halten jetzt mit dem Ministerium, also wie groß die Nachfrage ist, wie gut es funktioniert usw., und da hätte ich schon auch Hoffnung, dass es dann da eine Erweiterung gibt. Aber wir möchten natürlich gerne auch in den anderen Institutionen verbreitern. Gerne auch natürlich in die Krankenhaus-seelsorgerische Tätigkeit einsteigen, was ein ganz ganz wichtiges und großes Feld auch ist dieser Arbeit. Ebenso auf Bundesebene, also das würde jetzt dann auch alle humanistischen Landesverbände mit einbeziehen, in der Militärseelsorge in der Bundeswehr. Also in all diesen Bereichen sind wir auch im Gespräch. Es ist eine politische Frage. Es muss politisch auch gewollt werden und gesehen werden. Wir stoßen im Großen und Ganzen in unseren Gesprächen schon auf offene Ohren, aber es gibt natürlich auch Beharrungskräfte sozusagen, die müssen wir ein Stückweit überwinden und werden das hoffentlich auch tun. Also, weil angesichts der gesellschaftlichen Entwicklung braucht es auch aus der Politik heraus ein Signal an die Menschen, die eben konfessionsfrei leben: Euer Lebensmodell wird gesehen und politisch berücksichtigt. Das macht uns zuversichtlich, dass sich der Bereich erweitert. Und dann, über die Ausbildungssituation hatten wir schon gesprochen, mussten wir jetzt erst mal Anleihen nehmen bei unseren Nachbarn, die Erfahrung haben. Aber wir haben ja auch schon die Humanistische Hochschule in Berlin gegründet, vor wenigen Jahren, und zurzeit haben wir die Studiengänge Soziale Arbeit und Angewandte Ethik unter anderem da schon etabliert. Und auf dieser Schnittstelle kann man sagen, findet auch die humanistisch seelsorgerische Tätigkeit statt. Im nächsten Studiengang werden wir auch noch Psychologie einführen und dann haben wir eigentlich eine super Grundlage, um zu sagen: Sobald es auf dem Arbeitsmarkt eine höhere Nachfrage an humanistischen Seelsorgern gibt, dann können wir sie auch an der Humanistischen Hochschule selbst ausbilden.

Abmod:

Ich wünsche euch ganz viel Erfolg für dieses Modellprojekt. Es wäre schön, wenn auch wir in Niedersachsen irgendwann von einer humanistischen Seelsorge in Gefängnissen profitieren könnten. Im Moment gibt es zumindest für die Insassen des Langzeitgewahrsams in Hannover schon die Möglichkeit, neben der Bibel und dem Koran auch auf eine humanistische Lektüre zugreifen zu können.



Humanistischer Verband
Deutschlands | **Niedersachsen**

Ich bedanke mich bei Sven Thale, dem Referenten für Weltanschauung beim Humanistischen Verband Deutschlands Berlin-Brandenburg. Vom Humanistischen Verband Deutschlands Niedersachsen verabschiedet sich Karen Metzger.